

Talente entdecken und fördern

Lebenshilfe: Menschen mit Behinderung helfen, einen passenden Job zu finden

Ziel der Lebenshilfe ist es, erwachsene Menschen mit geistiger, mehrfacher Behinderung oder mit einer psychischen Erkrankung soweit möglich am Arbeitsleben teilhaben zu lassen. Dafür bietet die Organisation in der Region Baden-Baden, Bühl und Achern rund 400 Arbeitsplätze in unterschiedlichen Bereichen. Doch wie funktioniert das konkret – und wie findet man heraus, welcher Job am besten passt? Das erklärt Werkstatteleiterin Gudrun Bihlmaier, die mit ihren Kollegen Maßnahmen zum Bereich Arbeitsleben verantwortet.

„Die meisten unserer Mitarbeitenden sind gerade volljährig, wenn sich diese Fragen stellen“, berichtet sie. Außerdem gebe es auch „Quereinsteiger“, vor allem Menschen mit einer psychischen Erkrankung, die erst später im Leben aufträte. Sie alle werden zuerst für zwei Jahre in den Berufsbildungsbereich aufgenommen. Diesen gibt es laut Bihlmaier in allen Lebenshilfe-Einrichtungen. „Darin geht es darum, Kompetenzen und Talente zu entdecken und die Teilnehmer zu fördern“, erklärt sie.

In den zwei Jahren werden Kurse besucht wie beispielsweise zum Arbeitsschutz oder Kommunikationstraining, die Teilnehmer arbeiten in Gruppen oder alleine, absolvieren



Einige Gehandicapte arbeiten in der Landschaftspflege.

Fotos: Lebenshilfe

Praktika und werden von sogenannten Bildungsbegleitern betreut. Regelmäßig werden in Gesprächen mit dem Gehandicapten oder Erkrankten sowie einem Vormund Wünsche und Entwicklungen erörtert und Ziele vereinbart. „Wer für welche Tätigkeit geeignet ist, kann man vorher oft nicht genau beurteilen“, ist Bihlmaiers Erfahrung, „das müssen wir zusammen mit den Teilnehmern entdecken.“

Im Anschluss an den Berufsbildungsbereich folgt die Vermittlung in eine Arbeitsstelle. Da gibt es bei der Lebenshilfe vier Möglichkeiten: Innerhalb der Werkstatt, betrieblich integrierte Außenarbeitsplätze,

Jobs bei von der Organisation gegründeten Firmen sowie in Förder- und Betreuungsgruppen. Letzteres sind Plätze für Menschen, die meist aufgrund ihrer Mehrfach- oder Schwerstbehinderung keine klassische Arbeit ausführen können, sondern vor allem der Förderung bedürfen.

Die Arbeitsplätze, die zum Bereich Werkstatt gehören, sind vielfältig: Mitarbeiter montieren oder verpacken Teile, die Industrieunternehmen weiterverarbeiten, verrichten Lötarbeiten, übernehmen Botengänge, Tätigkeiten in der Logistik, in der Hauswirtschaft oder im Büro. Außerdem gibt es eine Gruppe, die Grünarbeiten ausführt sowie Jobs in Schreinerei und Näherei. Auch Dienstleistungsjobs werden angeboten, die bekanntesten sind wohl die in den CAP-Märkten in Sandweier und Bühl. Zu diesen Anstellungen gehört, dass die Mitarbeiter „intensiv begleitet, gefördert und betreut werden“, erklärt Bihlmaier. Wichtig sei immer, die Menschen zwar zu fordern, aber nicht zu überfordern. Die Werkstatt biete dabei einen geschützten Rahmen.

Für Gehandicapte oder Erkrankte, die diesen Rahmen weniger benötigen und selbstständiger arbeiten, kommt ein Arbeitsplatz in einem der Lebenshilfe-Unternehmen infrage. Die Firmen – zum Beispiel Integra sowie Cafés in Achern und Baden-Baden – agieren aus rechtlicher Sicht am offiziellen Arbeitsmarkt. Innerhalb des Integra-Unternehmens, das die Lebenshilfe Baden-Baden, Bühl und Achern mit der Lebenshilfe Murgtal zusammen gegründet hat, gibt es unter an-



Gudrun Bihlmaier koordiniert Maßnahmen im Bereich Arbeitsleben. Foto: Kopf

derem einen Catering- und einen Landschaftspflege-Bereich.

Zuletzt haben Behinderte oder Erkrankte, die vergleichsweise selbstständig sind, die Möglichkeit, einen sogenannten betrieblich integrierten Außenarbeitsplatz zu besetzen. Dabei arbeiten sie in einem gewöhnlichen Unternehmen und haben ein klar definiertes Tätigkeitsfeld. Vor Ort haben sie einen anderen Mitarbeiter als Ansprechpartner, außerdem steht ihnen von der Lebenshilfe ein Jobcoach zur Seite.

Ist der passende Arbeitsplatz für jeden Teilnehmer gefunden, kann er sich dort entwickeln. „Das System ist nicht starr“, betont Bihlmaier, denn es gehe darum, die Menschen bestmöglich zu fördern. (sk)



Auch in der Näherei gibt es spannende Aufgaben.